

## HINTERGRÜNDE ZUR AKTUELLEN POLITISCHEN SITUATION

# FRIEDEN IN GEFAHR?

In den letzten Monaten häufen sich die Auseinandersetzungen zwischen der FRELIMO und der RENAMO. Im Oktober griffen Streitkräfte der Regierung das RENAMO-Hauptquartier an. Als Antwort kündigte die RENAMO das im Jahr 1992 geschlossene Friedensabkommen auf.

Von Johannes Beck

**W**ährend des Destabilisierungskrieges in Mosambik von 1976 bis 1992 war die „Tete-Run“ genannte Straßenverbindung zwischen Malawi und dem mosambikanischen Hafen in Beira legendär. Die Straße galt als extrem gefährlich, denn immer wieder attackierten die RENAMO-Rebellen Lastwagen und Automobile. Nach 21 Jahren kündigte die RENAMO nun das Friedensabkommen mit der von der FRELIMO geführten Regierung von 1992.

Regierungssoldaten hatten am 21.10.2013 das RENAMO-Hauptquartier bombardiert und eingenommen. Der Chef der RENAMO, Afonso Dhlakama, hatte sich bereits vor einem Jahr zusammen mit mehreren hundert bewaffneten Männern in den Ort Satunjira im Gorongosa-Gebirge in Zentralmosambik zurückgezogen. Dort hatte die RENAMO bereits während des Krieges ihre „Casa Banana“ genannte Basis unterhalten.

Afonso Dhlakama konnte entkommen, beantwortete den Angriff der Regierung allerdings damit, das Friedensabkommen zu kündigen.

## KRISE MIT ANKÜNDIGUNG

Seit den Feiern zum 20. Jahrestag des Friedensabkommens im Oktober 2012 haben sich die Spannungen zwischen der RENAMO und der FRELIMO verschärft. Bereits im April hatten RENAMO-Kämpfer eine Polizeistation in der Provinz Sofala angegriffen. Dabei gab es fünf Tote. Außerdem töteten Kämpfer der Partei zwei Zivilisten bei einem Angriff auf einen Bus und einen Lastwagen auf einer der Hauptverkehrsrouten. Die RENAMO kritisiert die Dominanz der FRELIMO im Staatsapparat und verlangt mehr Teilhabe an den politischen Entscheidungen. Der deutsche Entwicklungsberater Rainer Tump war in diesem Jahr mehrfach in Mosambik unterwegs und ist überrascht über das große Verständnis in der Bevölkerung gegenüber den zum Teil sehr brutalen Aktionen der größten Oppositionspartei: „Die Sätze beginnen immer damit: ‚Ja, es ist nicht gut, was die RENAMO macht, aber wir haben Verständnis dafür, weil die RENAMO von der Regierung mit dem Rücken an die Wand gestellt wurde. Die RENAMO hatte keine wirkliche Chance, da sie immer wieder

mit Betrug bei Wahlen zu tun hatte,“ berichtet Rainer Tump. „Ich denke, dass vor allem der Staatspräsident einen ganz erheblichen Teil an Schuld an der Lage trägt.“ Unter dem seit 2005 amtierenden Präsidenten Armando Guebuza hat sich der Zugriff auf den Staatsapparat durch die FRELIMO deutlich erhöht. StaatsbeamtenInnen werden zum Eintritt in die Partei gezwungen, Medien immer stärker kontrolliert.

Das sind zwei Kritikpunkte, die nicht nur von RENAMO-AnhängerInnen vorgebracht werden, sondern auch von der Zivilgesellschaft. Der mosambikanische Journalist Rui Lamarques, Nachrichtenchef der Online-Zeitung Verdade, sieht in der Jagd der Armee auf Dhlakama einen Versuch der FRELIMO, den Staat noch stärker zu kontrollieren. Lamarques traut es den anderen Oppositionsparteien oder auch neuen Parteien nicht zu, die FRELIMO ernsthaft herauszufordern. Diese hätten nicht die Wählerbasis der RENAMO.

## STREITPUNKT: WAHLEN

Entzündet hatten sich die Konflikte zwischen RENAMO und Regierung an den für den 20. November 2013 geplanten Kommunalwahlen. Die RENAMO hatte verlangt, die Nationale Wahlkommission paritätisch mit VertreterInnen der beiden größten Parteien zu besetzen. Die FRELIMO und auch andere Oppositionsparteien wie die von RENAMO-Dissidenten gegründete MDM hatten sich dem widersetzt. Daraufhin hatte die RENAMO angekündigt, die Wahlen zu boykottieren. Rainer Tump sieht die RENAMO bei Wahlen in der Vergangenheit mehrfach benachteiligt. Für ihn hätte die internationale Gemeinschaft spätestens beim zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen 1999 einschreiten müssen: „Da hat es massive Manipulationen des Wahlergebnisses gegeben: Hunderttausende Stimmen wurden in RENAMO-Hochburgen für ungültig erklärt“, so Tump. Er kritisiert weiter, dass bis auf einige skandinavische Länder damals kaum ein Staat – auch Deutschland nicht – mit Nachdruck gefordert habe, das Ergebnis zu überprüfen. „Damals hat die FRELIMO gelernt: Wir können uns so etwas erlauben, wir sind ein wirtschaftlich aufstrebender Staat. Die interna-

tionale Gemeinschaft will Stabilität, also können wir auch weiter manipulieren.“

## WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN

Zwar ist kaum vorstellbar, dass die RENAMO militärisch an ihre Stärke während des 1992 zu Ende gegangenen Kriegs anknüpfen kann. Doch für die Volkswirtschaft Mosambiks, die mit etwa sieben Prozent jährlichem Wachstum zu den am schnellsten expandierenden der Welt gehört, könnte der Konflikt durchaus großen Schaden zur Folge haben. Das gilt vor allem für die Kohleindustrie. In der Provinz Tete haben Rohstoffkonzerne mehrere Milliarden Dollar investiert. Sie sind für den Export der Kohle auf die Straßen und Eisenbahnlinien durch die RENAMO-Hochburgen in der Provinz Sofala angewiesen. Angesichts der gesunkenen Weltmarktpreise für Kohle, könnte die Fahrt über von Rebellen bedrohte Straßen wie den „Tete-Run“ und Schienen wie die „Linha de Sena“ bald zu gefährlich und zu teuer werden, um Kohle gewinnbringend zu exportieren.

*Johannes Beck ist Leiter der portugiesischen Redaktion der Deutschen Welle in Bonn.*

*Der Artikel ist am 22.10.2013 bei DW.de erschienen und wurde für den Rundbrief leicht gekürzt. Wir danken der Deutschen Welle für die Genehmigung des Abdrucks. Weitere Informationen unter [www.dw.de/mocambique](http://www.dw.de/mocambique)*

## BLOG: AKTUELLES AUS MOSAMBIK

[www.mosambikaktuell.wordpress.com](http://www.mosambikaktuell.wordpress.com)

Aufgrund der derzeitigen Entwicklungen und der vielen Informationen und Einschätzungen zum Thema haben wir einen Internetblog eingerichtet. Dort finden sich Links sowie Hintergründe und Einschätzungen. Wir freuen uns über Kommentare und Hinweise!